



Patric Gsell (im gelben T-Shirt) und Felix Urech (rechts) erklären den Mitgliedern des Stadtvereins den vielseitigen Betrieb der Gärtnerei Urech.

Foto W. Schmid

Lust- und andere Gärten

Der Stadtverein hat seine Mitglieder zur Herbstveranstaltung eingeladen

ws.- Lustgärten, Parkanlagen und Gärtnereien galt der Jahresanlass des Stadtvereins Chur vom letzten Freitag in der Gärtnerei Urech.

Rund 60 Mitglieder des Stadtvereins sind der Einladung des Präsidenten Peter Metz gefolgt und haben sich in der Gärtnerei Urech eingefunden, die seit 1903

besteht und bereits in 3. Generation geführt wird. Der Druck auf Gärtnereien nehme allgemein stets zu, erklärte Theophil Urech. Hauptgrund seien die Preise, mit denen sie, angesichts der riesigen Produktionsbetriebe im Ausland und den entsprechenden Tiefpreisen, nicht mehr mithalten können. Davon, dass bei Urech fast der ganzen Palette

von Zier- und Nutzpflanzen die Möglichkeit zu ihrer vollen Entfaltung gegeben wird, konnte sich die Gesellschaft auf dem Rundgang durch den vielseitigen Gärtnereibetrieb überzeugen.

Danach blendete Stadtarchivar Ulf Wendler in die Zeiten der adeligen Lustgärten zurück.

Weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Front

Vor dem 18. Jahrhundert konnten sich nur die wenigsten Zeitgenossen einen Garten leisten. «Einer davon war Envoyé Peter von Salis, der vor seinem Palazzo in Chur 1730 einen barocken Lustgarten (heute Fontanapark) anlegen liess, damals das Nonplusultra des Luxus», so Stadtarchivar Ulf Wendler. Gärtner wurden angeheuert, und an die exotischen Pflanzen und Samen kam man nur mit entsprechenden Connections.»

Kukumer und Majoranblumen

Im 19. Jahrhundert änderte sich die Einstellung der Menschen zur Natur. Der erste öf-

fentliche Park in Chur wurde am Rosenhügel errichtet, Friedhöfe wurden zu Parks. Gärtnereien mit Samenhandlungen, Blumen- und Gemüsesetzlingen usw. entstanden. In den Gärten, die zur Ergänzung des Nahrungsangebotes dienten, wuchsen Kabis, Bohnen, Kukurmer und Salate. Man brachte Pflanzen mit nach Hause und begann, die Liebsten mit Blumen – wozu auch blühender Majoran zählte – zu beschenken. «1880 gab es in Chur elf selbstständige Gärtnereien», erklärte Ulf Wendler. Der Bestand schwankte bis 2007 zwischen 10 und 21 Betrieben. Als eigentliche Gärtnerei kann heute in Chur nur noch jene von Urech bezeichnet werden.

Vor dem Apéro stellte Martin Michel vom Förderverein Schlossgarten Haldenstein die 1544 erbaute Schlossanlage vor. «Der Lust- und Repräsentationsgarten war damals einmalig für Europa, ist heute noch ein Juwel und ein Paradebeispiel eines Renaissancegartens», sagte Michel. Gepflegt werde die Anlage seit dem Jahr 2000 an rund 30 Einsätzen pro Jahr.



Ulf Wendler bei seinen Ausführungen über Churer Parks und Gärten.